

# Die Macht der Worte

Deutschsprachige Literatur aus dem östlichen Europa

## Orte

Europäische Lektionen:  
Galizien als Literatur-  
und Kulturlandschaft

## Menschen

Bis zur Selbstvergessenheit:  
Der Illustrator Hans Fronius  
und die Weltliteratur

## Werke

Nicht Deutscher und Lette:  
Das Stadtheater Reval/Tallinn  
inszeniert *Die baltische Tragödie*

## Szene

Flucht auf der Donau:  
Zeitzeugenbericht  
als Graphic Novel

## Extra

Ein moderner Flaneur:  
Leseprobe aus Peter Bechers  
*Prager Tagebuch*

# BLICK WECHSEL

Magazin für deutsche  
Kultur und Geschichte  
im östlichen Europa

## ROSE FÜR ALLE

Die ukrainische Literaturwissenschaftlerin Oxana Matiychuk möchte auch junge Menschen für die Czernowitzer Autorin Rose Ausländer begeistern. Dafür hat sie sich auf ein Experiment eingelassen. Jetzt gibt es ihre Graphic Novel auch auf Deutsch.

Helios ist ein sehr erfolgreicher Graphologe und erstellt für viele Auftraggeber Handschriftenanalysen.

ROSALIE SCHREIBT  
FÜR DIE CZERNOWITZER  
ZEITUNGEN UND  
PUBLIZIERT GEDICHTE.

In der Zeitung „Der Tag“ hat sie eine eigene Rubrik mit dem Titel „Frau Ruth gibt Auskunft“. Hier erteilt sie Ratschläge für schwierige Lebenslagen.

Helios schreibt auch Gedichte.

DER  
TAG



NIETZSCHEANBETER  
SCHOPENHAUERIANER



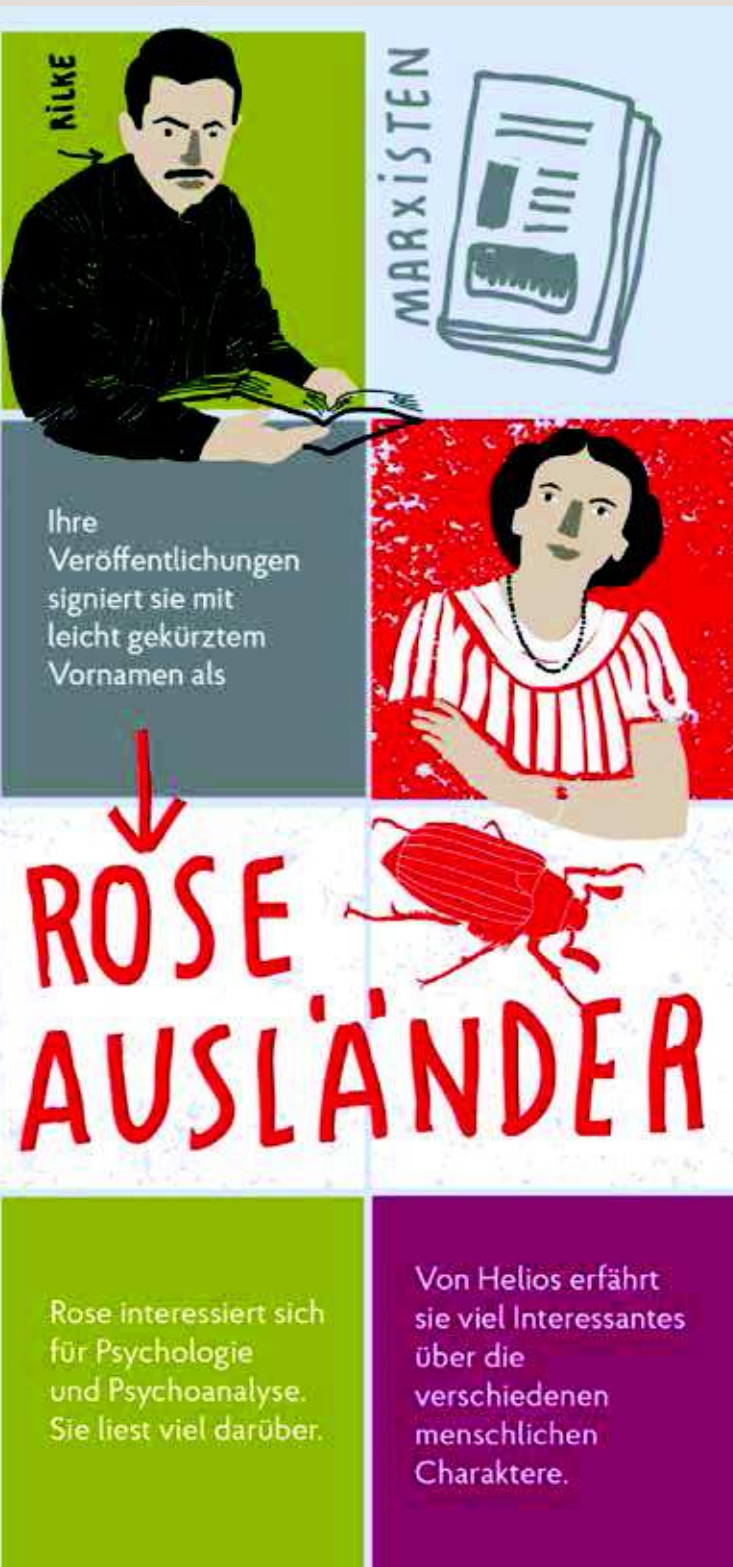
Anfang der Dreißiger herrscht ein reges Kulturleben in Czernowitz. Man las viel, diskutierte, ging ins Konzert, erinnert sich die Schriftstellerin später in ihrem Essay „Erinnerungen an eine Stadt“.



FREUDIANER



CZERNOWITZER  
MORGENBLATT



Wie wirkt man bei der Entstehung einer Werkgattung mit, mit der man so gut wie keine Erfahrung hat? Bevor ich mich auf die Idee zweier ehemaliger Studierender einließ, die im Kulturmanagement tätig sind, kannte ich nur eine einzige Graphic Novel: *Eltenerde* von Annemarie Otten. Ich las von Kindheit an leidenschaftlich alles durcheinander, was die Bibliothek einer sowjetischen Akademikerfamilie hergab. Bücher mit Illustrationen prägten sich besonders ein, doch Comics waren keine darunter.

Für junge Menschen, mit denen ich viel zu tun habe, ist das Visuelle heutzutage das A und O. In mir als einem *homo legens* sträubt sich mitunter alles gegen dieses Anschauliche, doch das hilft im Umgang mit den Post-Millennials nicht weiter. Also lasse ich mich auf das Experiment ein und komme dem Vorschlag nach, etwas »Schönes und Nicht-Langweiliges« über einen Autor oder eine Autorin aus der Bukowina zu machen. Etwas, woraus später sogar eine Reihe werden kann.

Es ist für mich naheliegend, dass ich über Rose Ausländer (geb. Rosalie Beatrice Ruth Scherzer, 1901–1988) schreibe. Das Leben und Werk dieser aus meiner Heimatstadt Czernowitz/Tscherniwzi gebürtigen Dichterin finde ich so einmalig und faszinierend, dass ich möglichst vielen Menschen davon erzählen möchte – vor allem denjenigen, die eine klassische Biografie oder einen wissenschaftlichen Artikel niemals lesen würden. Auch jungen Menschen, die der konventionellen Methoden des Literaturunterrichts in den ukrainischen Schulen nicht selten überdrüssig sind. Zu Rose Ausländer gibt es für den Schulunterricht sowieso viel zu wenig auf Ukrainisch.


Ein Kinderbuch habe ich nicht vor, dafür fehlt mir die Kompetenz. Beim Textschreiben stelle ich mir als Zuhörende vor allem Studierende im ersten Semester vor – wach, neugierig und offen für Neues. Und zugleich frage ich mich immer wieder: Lässt sich das, was ich formuliere, in Bilder umsetzen? Dann kommt ein spannender Moment: Ich gebe meinen Text komplett ab, lege ihn in die Hände des Illustratorenteams. Und nach einer Weile bewundere ich staunend die ersten Bilder von Olena Staranchuk und Oleg Gryshchenko: Die beiden haben sich nicht nur mit meinem Text und mit den ihnen zur Verfügung gestellten Fotos und ukrainischen Quellen auseinandergesetzt, sondern zusätzlich mit vielen anderen Hintergrundinformationen gearbeitet. Wir tauschen uns ab und an aus, es wird deutlich, wie wichtig die

»Kleinigkeiten« sind, von mir kommen ein paar Hinweise, die aufgegriffen werden. Am Ende schreibt mir Gryshchenko: »Wir haben uns die Arbeit am Anfang viel einfacher vorgestellt. Aber lange nicht so spannend, wie sie letztendlich wurde.«

Dass dieses mit viel Liebe zu Detail gemachte Projekt auch auf Deutsch veröffentlicht wurde, ist dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Übersetzerin Kati Brunner sowie dem Verlag danube books zu verdanken. Rose hätte sich darüber hoffentlich auch gefreut.

*Oxana Matiychuk*

*Dr. Oxana Matiychuk ist Dozentin am Lehrstuhl für ausländische Literaturgeschichte und Literaturtheorie an der Nationalen Jurij-Fedkowitsch-Universität Czernowitz/Tscherniwzi sowie Mitarbeiterin des Zentrums Gedankendach. Seit dem Beginn des russischen Angriffskriegs veröffentlicht sie in der Süddeutschen Zeitung ihr Ukrainisches Tagebuch.*

 Oxana Matiychuk: *Rose Ausländers Leben im Wort*. Graphic Novel mit Illustrationen von Olena Staranchuk und Oleg Gryshchenko, Ulm: danube books 2021, 56 S., ISBN 978-3-946046-27-1, 16 €

Das Zentrum Gedankendach hat nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs gemeinsam mit dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) eine Spendenaktion initiiert, deren Erlös Geflüchteten in der Bukowina zugutekommt.

 [www.ikgs.de/bukowinahilfe](http://www.ikgs.de/bukowinahilfe)

